

Hochschulvertrag 2023–2027

gem. Art. 8 Abs. 2 BayHIG

zwischen der

Ludwig-Maximilians-Universität
München

vertreten durch den Präsidenten
Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Huber

und dem

Bayerischen Staatsministerium
für Wissenschaft und Kunst

vertreten durch den Staatsminister
Markus Blume

Inhaltsverzeichnis

I. Präambel	3
II. Strategische Entwicklungsziele.....	3
III. Zielsetzungen	4
III.1 Handlungsfeldübergreifende hochschulindividuelle Zielsetzungen.....	5
III.1.1 Attraktive Bedingungen für die Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs.....	5
III.1.2 Innovationen in der Lehre aus neuen Wissenschaftsfeldern, Forschung und Infrastruktur	7
III.1.3 Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Transfer und Infrastruktur.....	9
III.2 Zentrale Handlungsfelder	10
A.1 Studium und Lehre, Weiterbildung.....	10
A.2 Forschung.....	14
A.3 Wirkung in die Gesellschaft und Transfer	15
III.3 Querschnittsfelder	17
B.4 Hochschulpersonal, Nachwuchs- und Begabtenförderung	17
B.5 Gleichstellung, Chancengerechtigkeit, Inklusion.....	18
B.6 Internationalisierung.....	20
B.7 Kooperationen und Verbünde	21
B.8 Digitale Transformation, Digitalisierung in Wissenschaft, Lehre und Verwaltung..	23
B.9 Nachhaltigkeit, Klimaschutz	25
B.10 Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung.....	26
IV. Monitoring, Berichte, finanzielle Konsequenzen, Inkrafttreten.....	27

I. Präambel

Dieser Hochschulvertrag konkretisiert zum einen die in der „Rahmenvereinbarung Hochschulen 2023 bis 2027“ verbindlich vereinbarten zehn Handlungsfelder zur Umsetzung der hochschulpolitischen Zielsetzungen und definiert zum anderen die Leistungen, die der strategischen Profilbildung der Hochschule förderlich sind, um eine hochschulspezifische Schwerpunktsetzung zu ermöglichen.

Darüber hinaus enthält der Hochschulvertrag Regelungen über Berichtspflichten sowie über Konsequenzen für das Erreichen bzw. Nicht-Erreichen von Zielen.

II. Strategische Entwicklungsziele

Die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München ist eine forschungsgeleitete Volluniversität mit einem außerordentlich breiten fachlichen Spektrum in den Geistes- und Kulturwissenschaften, den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Naturwissenschaften und der Medizin, das in den sechs Profildfeldern *Digits and Data*, *Earth and Environment*, *Languages and Cultures*, *Life and Health*, *Physics* sowie *Systems and Communities* disziplinär und interdisziplinär bearbeitet wird.

In den vier Kernaufgaben exzellente Grundlagenforschung, eng mit der Forschung verbundene Lehre, Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die Wissenschaft und darüber hinaus sowie Transfer und Reflexion der Auswirkungen wissenschaftlicher Tätigkeiten in Bereichen außerhalb des Wissenschaftssystems (Societal Impact) ist sie international eine der leistungsfähigsten Universitäten. Diese Leistungsfähigkeit ist das Ergebnis einer langjährigen Gesamtstrategie, die insbesondere im Rahmen der durchgängigen Förderung der LMU als Exzellenzuniversität seit 2006 entwickelt wurde und unter Berücksichtigung hochschulrechtlicher Rahmenbedingungen und Reformen sowie komplementärer Programme, wie der Hightech Agenda Bayern (HTA), kontinuierlich und zukunftsgerichtet fortgeschrieben wird. Ihre Leistungen sowie die Implementierung und Weiterentwicklung von Maßnahmen im Rahmen ihrer Gesamtstrategie überprüft die LMU neben deren laufendem internen Monitoring zusätzlich auch im Austausch mit externen Expertinnen und Experten, etwa im Zuge der Umsetzung der Förderung als Exzellenzuniversität.

Mit ihrer Gesamtstrategie setzt die LMU in den Strategiebereichen *People* (Entwicklung und Gewinnung der besten Köpfe), *Campus* (forschungsgeleitete Standortentwicklung), *Investments* (leistungsfähige Forschungsinfrastrukturen und Rahmenbedingungen) und *Partners* (Forschungskooperationen und -netzwerke) Maßnahmen um, die sich auf die Erfüllung ihrer Kernaufgaben besonders positiv auswirken. Innerhalb der Strategiebereiche werden zudem

Querschnittsthemen systematisch berücksichtigt, bei denen die LMU Handlungs- und Entwicklungspotenziale sieht, zurzeit in den Bereichen *Gleichstellung und Inklusion (Diversität), Internationalisierung, Digitalisierung, Governance* sowie *Nachhaltigkeit* als ein neues zentrales Querschnittsfeld. Insoweit verhält sich die Entwicklungsplanung der Universität kongruent zu den in der Rahmenvereinbarung definierten Handlungsfeldern (vgl. Tab. 1) und erlaubt der LMU, den Hochschulvertrag sowie den Strategiefonds zielgerichtet für die weitere Schärfung ihres Profils zu nutzen.

Tab. 1: Gesamtstrategie der LMU und Rahmenvereinbarung

Gesamtstrategie LMUexcellent	Handlungsfelder der Rahmenvereinbarung	Besonderer Fokus in Strategiebereichen der LMU
Kernaufgaben		
Herausragende Forschung	A.2 Forschung B.7 Kooperationen & Verbünde	People, Investments, Campus, Partners
Exzellente Lehre	A.1 Studium und Lehre, Weiterbildung	Campus, People
Nachwuchsförderung	B.4 Hochschulpersonal, Nachwuchs- und Begabtenförderung	People, Investments
Societal Impact	A.3 Wirkung in die Gesellschaft, Transfer	Partners, Campus
Strategische Querschnittsfelder		
Gleichstellung und Inklusion (Diversität)	B.5 Gleichstellung, Chancengerechtigkeit, Inklusion	People, Investments
Internationalisierung	B.6 Internationalisierung	Partners, People
Digitalisierung	B.8 Digitale Transformation, Digitalisierung in Wissenschaft, Lehre, Verwaltung	Investments, Campus
Nachhaltigkeit	B.9 Nachhaltigkeit, Klimaschutz	Investments, Campus
Governance	B.10 Qualitätssicherung in Forschung, Lehre, Verwaltung	Investments, Campus

Die in der Rahmenvereinbarung formulierten Leistungen des Staates – insbesondere auch solche, die noch Gegenstand künftiger Haushaltsverhandlungen sein werden – bilden unverzichtbare Voraussetzungen, um die in diesem Hochschulvertrag formulierten Vorhaben umzusetzen und die entsprechenden Ziele zu erreichen. Hierzu gehört auch, dass die finanzielle Handlungsfähigkeit der LMU nicht durch die unverändert hohen Belastungen im Bereich der Bewirtschaftungs- und Energiekosten noch weiter eingeschränkt wird.

III. Zielsetzungen

Die Entwicklungsplanung der LMU ist vorrangig auf wissenschaftliche Exzellenz ausgerichtet. Ihre hochschulindividuellen Ziele lassen sich nur bedingt einzelnen Handlungsfeldern zuordnen, sondern beziehen sich unter Berücksichtigung der von ihr verfolgten Strategiebereiche und bearbeiteten Querschnittsfelder im Regelfall auf mehrere Handlungsfelder. Mit Verweis auf die jeweils adressierten Handlungsfelder der Rahmenvereinbarung formuliert die LMU in III.1 daher handlungsfeldübergreifende Ziele, zugehörige Indikatoren und

Maßnahmen sowie diesbezügliche Mindestanforderungen, die sie unter Einsatz des Strategiefonds verfolgt. Ein Rückbezug auf die einzelnen Handlungsfelder und Ziele der Rahmenvereinbarung wird in III.2 und III.3 hergestellt und die in der Rahmenvereinbarung festgelegten Indikatoren und Mindestanforderungen werden in diesen beiden Abschnitten mit Blick auf die LMU ausgeführt.

III.1 Handlungsfeldübergreifende hochschulindividuelle Zielsetzungen

III.1.1 Attraktive Bedingungen für die Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs

Ziel der LMU als einer international führenden Volluniversität ist es, die Rahmenbedingungen für Spitzenforschung in allen Profildfeldern auf kompetitivem Niveau zu halten und – anknüpfend an die bisherigen Leistungen – weiter auszubauen. Die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg der LMU stellt dabei die Gewinnung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dar. In den letzten Jahren hat die LMU die umfassenden Rekrutierungspotenziale aus der Hightech Agenda Bayern (HTA), ihrer Gesamtstrategie LMUexcellent (EXU) sowie des Tenure-Track-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (WISNA) genutzt und zu einer höchst erfolgreichen Rekrutierungsstrategie zur Gewinnung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern integriert. Um im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe weiterhin erfolgreich zu sein und international zugkräftige Forschungsumgebungen bereitstellen zu können, verschränkt die LMU flexible Rekrutierungsmodelle mit einer bedarfsgerechten Erhaltung und Erneuerung erfolgskritischer Forschungsinfrastruktur. Dazu besetzt die LMU strategisch bedeutsame Wissenschaftsbereiche – unabhängig vom Freiwerden einer Professur – frühzeitig unter Nutzung des proaktiven Berufungsverfahrens neu. Hierfür nutzt die LMU die im Rahmen von LMUexcellent geschaffenen Professurenprogramme zur international hochkarätigen Besetzung freiwerdender Professuren und unterstützt Investitionen im Rahmen von Berufungszusagen.

Um dem wissenschaftlichen Nachwuchs optimale Qualifizierungsbedingungen zu bieten, hat die LMU über die letzten Jahre hinweg ihr LMU Academic Career Program umfassend weiterentwickelt und maßgeschneiderte Angebote für alle Phasen der wissenschaftlichen Karriere etabliert. Sie hat unter dem Dach #EXCELLerate ein gemeinsames Postdoc-Weiterbildungs- und Vernetzungsprogramm aller Einrichtungen der LMU entwickelt, das den Anforderungen an Karriereförderung bzw. Karrierezentren gem. Art. 54 BayHIG bereits vollumfänglich gerecht wird. Die LMU übernimmt eine führende Rolle in der Nachwuchsförderung, indem sie international kompetitive Karrierewege anbietet und diese mit einem

attraktiven Angebot zur Personalentwicklung, Qualifizierung und zur individuellen Förderung der Karriereentwicklung verbindet, künftig etwa auch im Hinblick auf die Ausbildung von Profilen für akademische Funktionsstellen und im Wissenschaftsmanagement, sowie durch die Förderung zusätzlicher fachspezifischer Unterstützungskonzepte, wie durch die Implementierung und Weiterentwicklung des Postdoc Support Fund und des Knowledge Transfer Fund im Rahmen von LMUexcellent.

Als weltoffene Universität schätzt die LMU Vielfalt als Erfolgsfaktor. Bei der Gestaltung exzellenter Bedingungen für Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs berücksichtigt die LMU in Umsetzung ihrer Diversity-Strategie Maßnahmen zum Abbau von Barrieren und zur Potenzialentfaltung aller Universitätsmitglieder. Mit dem Ziel, herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen für eine Erstberufung zu gewinnen, baut die LMU ihr erfolgreiches Adele-Hartmann-Programm weiter aus. Zur Förderung der Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie führt die LMU ihre umfassenden Unterstützungsangebote wie den Dual Career Service und den Familienservice fort.

Adressierte zentrale Handlungsfelder	Primär: A.2 Akzessorisch: A.3
Adressierte Querschnittsfelder	B.4, B.5, B.6, B.7, B.8, B.9, B.10
Finanzierung	Strategiefonds: Bis zu 2 Mio. € p.a. (bzw. 40% der Zuweisung)
Maßnahme/Indikator	Indikator: Förderung von attraktiven Bedingungen für Forschung und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler <ul style="list-style-type: none"> • Innovationsbudget zur Besetzung neuer Wissenschaftsfelder (insb. im Rahmen von Berufungen) • Nachwuchsbezogene Plattformen für Forschung (z.B. Geräteinfrastruktur) • Strategische Förderung von Nachwuchsforschungsprojekten • Programme und Dienstleistungen zur Karriereentwicklung (z.B. LMU Mentoring, #EXCELLerate) • Unterstützungsangebote zur Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen und Förderung der Diversität sowie der Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie (z.B. Adele-Hartmann-Programm)
Mindestanforderung/Nachweis	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung über die geförderten Einzelmaßnahmen unter Nachweis der Anzahl der Förderfälle • Förderung von bis zu fünf erfolgreichen Berufungen zur Besetzung neuer Wissenschaftsgebiete über die Laufzeit des HV

- Fortführung etablierter universitätsweiter Programme zur Karriereentwicklung inkl. Nutzungsevaluation
- Bedarfsbezogene Neueinrichtung und nachhaltige Absicherung von Geräteplattformen im Rahmen von Verbundvorhaben mit einer Fördersumme von mind. 1 Mio. EUR p.a.
- Förderung von bis zu fünf berufenen Professorinnen im Rahmen des Adele-Hartmann-Programms über die Laufzeit des HV

III.1.2 Innovationen in der Lehre aus neuen Wissenschaftsfeldern, Forschung und Infrastruktur

Aufbauend auf ihrem Leitbild in der Lehre verfolgt die LMU das Ziel, sowohl Studierenden als auch Lehrenden optimale Rahmenbedingungen für Studium und Lehre zu bieten. Dabei ist es für die LMU von zentraler Bedeutung, dass sich Spitzenforschung und wissenschaftliche Exzellenz im Lehrangebot widerspiegeln. In den letzten Jahren hat die LMU daher konsequent in die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lehrkonzepte investiert, die auf eine frühe Förderung forschungsinteressierter und leistungsstarker Studierender bereits ab der Bachelor- bzw. Grundstudiumsphase abzielen. Einen Fonds zur Förderung der Lehre als Förderprogramm für innovative Lehrformate wird die LMU nach einer erfolgreichen Pilotierung weiter etablieren, d.h. gezielt unterstützt die LMU die Umsetzung von Lehrkonzepten, die sich beispielsweise durch die erfolgreiche Implementierung didaktischer Neuerungen, eine besondere methodische Vielfalt der Lehr-Lern-Methoden und Interdisziplinarität oder etwa methodisch-didaktische geleitete Überlegungen zum Einsatz digitaler Formen auszeichnen. Besonders herausragende studentische Forschungsarbeiten werden einmal jährlich mit dem LMU Forschungspreis für exzellente Studierende prämiert. Für innovative Einzel- und Verbundprojekte in der Lehre vergibt die LMU in einem wettbewerblichen Verfahren jährlich bis zu fünf LMU Lehrinnovationspreise. Die Entwicklung neuer Studien- und Lehrangebote wird die LMU zudem auch durch strategische Berufungen (z.B. im Rahmen der HTA) weiter vorantreiben. Darüber hinaus wird die Universität den Bereich Digitalisierung bei den Methoden und Inhalten ihrer Studiengänge stärken. Die Internationalisierung in Studium und Lehre wird die LMU weiterentwickeln, auch durch den weiteren Ausbau englischsprachiger Studienangebote, z.B. im Rahmen ihrer Beteiligung an der Europäischen Hochschulallianz „European University Alliance for Global Health (EUGLOH)“.

Die LMU wird mit breiter Unterstützung in der gesamten Universität ein neues Campus-Management-System einführen. Mit einem System, das den gesamten Entwicklungsprozess eines Studiengangs, von der Konzeption bis zur Aufhebung, unterstützen kann und

Optimierungspotenziale im Bereich der Studierbarkeit sowie bei der zukunftsgerichteten Weiterentwicklung des Lehrangebots hebt, wird die herausragende Lehre für die Studierenden weiter an Profil und Qualität gewinnen. Einführung und Weiterentwicklung des Systems werden im Rahmen einer Forschungskoope-ration in geeigneten Forschungsbereichen un-terstützt. Diesem Projekt kommt in den näch-sten Jahren eine hohe Bedeutung für eine zu-kunfts-fähige Ausgestaltung des Student-Life-Cycle und dazugehöriger Prozesse der Quali-tätssicherung (z.B. Akkreditierung und Absolvierendenbefragungen) zu. Zugleich gilt, dass die Systemimplementierung einen ressourcenintensiven Prozess für die gesamte Universi-tät darstellen wird.

Adressierte zentrale Handlungsfelder	Primär: A.1 Akzessorisch: A.2, A.3
Adressierte Querschnittsfelder	B.4, B.5, B.6, B.7, B.8, B.10
Finanzierung	Strategiefonds: Bis zu 2 Mio. € p.a. (bzw. 40% der Zuweisung)
Maßnahme/Indikator	<p>Indikator: Förderung von Innovationen in Studium und Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innovationswettbewerb Gute Lehre (Matching Funds) • Innovative Studienangebote (i.d.R. Anschubfinanzierung im Rahmen von Berufsangeboten zur Erschließung neuer Wissenschaftsgebiete) • Professionalisierung der Infrastruktur für Studium und Lehre (insb. Einführung Campus-Management-System) • Digitalisierung und Transfer in der Lehrerbildung (z.B. durch Weiterentwicklung bestehender Angebote zum digitalen Lehren und Lernen) • Strategische Förderung von Lehrinfrastruktur in überfakultären Einrichtungen • Attrahierung internationaler Studierender, u.a. durch Umsetzung von Marketingmaßnahmen • Förderung der internationalen Studierendenmobilität unter Nutzung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien (z.B. im Rahmen von EUGLOH)
Mindestanforderung/Nachweis	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung über die geförderten Einzelmaßnahmen unter Nachweis der Anzahl der Förderfälle • Jährliche Ausschreibung des Innovationswettbewerbs Gute Lehre ab Q1/2024 • Identifikation innovativer Lehrkonzepte im Rahmen etablierter Vergabemechanismen (laufend) • Forschungskoope-ration mit Implementierung Campus-Management-System (TU Graz) <ul style="list-style-type: none"> ○ Umsetzung der Orientierungsphase bis Mitte 2024

- Weitgehende Umsetzung der Implementierungsphase bis Ende 2027

III.1.3 Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Transfer und Infrastruktur

Die LMU betrachtet Nachhaltigkeit als strategisches Querschnittsfeld, das sich durch alle Leistungsdimensionen der Universität zieht. Dabei legt sie ein breites Verständnis von Nachhaltigkeit an, das ökologische, soziale und ökonomische Aspekte, insbesondere mit Blick auf die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, berücksichtigt. Zur Förderung von Nachhaltigkeitsthemen sowie der Sensibilisierung ihrer Studierenden und ihres Personals verfolgt die LMU bereits eine Vielzahl von Maßnahmen. Im Querschnitt ihrer Kernaufgaben Forschung, Lehre sowie Transfer sieht die LMU eine zentrale Aufgabe in der erhöhten Sichtbarmachung, Vernetzung und Nutzung von Synergien der bestehenden exzellenten Vorhaben und Netzwerke. Dazu möchte sie Anreize für wissenschaftliche und organisationale Nachhaltigkeitsprojekte schaffen. Zur Umsetzung dieser Zielsetzung setzt die LMU einen Nachhaltigkeitsausschuss ein und hat die Etablierung eines Nachhaltigkeitsfonds beschlossen.

Die große fachliche Breite der LMU ermöglicht es der Universität, ausgehend von der Grundlagenforschung nachhaltig an der Bearbeitung gesellschaftlich maßgebender Forschungsthemen mitzuwirken. Mit ihren Leistungen strahlt die LMU daher weit auf Bereiche außerhalb der Wissenschaft aus. An der Schnittstelle zwischen Forschung und ihrem gesellschaftlichen Auftrag entwickelt die LMU innovative Konzepte, um gesellschaftliche Transferpotenziale zu nutzen und den Austausch mit der Öffentlichkeit zu stärken. Die LMU setzt sich zum Ziel, durch Dialogformate die Universität nochmals verstärkt als Ort der Forschung und Wissenschaft für ein breites Publikum sichtbar und erfahrbar zu machen. Dazu gehört u.a. auch die öffentliche Ringvorlesung der LMU, die bereits in den letzten Jahren zu einer Veranstaltung mit hybridem Format und enormer (digitaler) Reichweite weiterentwickelt wurde. Die Vielzahl vorhandener Informations- und Weiterbildungsangebote möchte die LMU insofern auch um Anstrengungen zur direkten Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern (Citizen Science) ergänzen. Im Zuge ihrer Campuserwicklung wird die LMU weiterhin besonderes Augenmerk auf Public Engagement Aktivitäten legen.

Adressierte zentrale Handlungsfelder	A.1, A.2, A.3
Adressierte Querschnittsfelder	Primär: B.9 B.4, B.5, B.6, B.7, B.8, B.10

Finanzierung	Strategiefonds: Bis zu 1 Mio. € p.a. (bzw. 20% der Zuweisung)
Maßnahme/Indikator	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Nachhaltigkeitsprojekten in Forschung, Lehre, Transfer und Infrastruktur • Einrichtung Nachhaltigkeitsausschuss • Einrichtung eines Nachhaltigkeitsfonds zur Förderung der Sustainable Development Goals (SDGs) • Förderung des Societal Impacts von Grundlagenforschung
Mindestanforderung/ Nachweis	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss der Konstitution des Nachhaltigkeitsausschusses bis Ende 2023 • Öffentliche Sichtbarmachung der Nachhaltigkeitsaktivitäten der LMU bis Ende 2024 • Erste Förderung von Projekten im Nachhaltigkeitsfonds ab Wintersemester 2024/2025 • Berichterstattung über geförderte Projekte einschließlich Nutzerfeedback zu dialogorientierten Formaten

III.2 Zentrale Handlungsfelder

A.1 Studium und Lehre, Weiterbildung

Die LMU bietet ihren Studierenden eine fachliche Breite und Tiefe an, die in Bayern einmalig ist, deutschlandweit nur an wenigen Standorten besteht und international Beachtung findet. Zum einen pflegt die LMU in einzigartiger Weise eine Kultur der „kleinen Fächer“, andererseits werden einzelne Fächergruppen in ihrer gesamten fachlichen Breite angeboten. Die LMU bietet über 230 grundständige und weiterführende Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengänge sowie über 70 Lehramtsstudiengänge (bzw. Unterrichtsfächer) an. Ihr Studienangebot entwickelt die LMU kontinuierlich und mit Blick auf wissenschaftliche Wachstumsfelder, auch im Rahmen von Zusatzstudien wie beispielsweise im Bereich Digital Humanities, bedarfsgerecht weiter. Zur Attrahierung internationaler Studierender wird die LMU geeignete Marketingmaßnahmen aufsetzen und ihre Prozesse zum Onboarding internationaler Studierender optimieren. Im Bereich der Weiterbildung ihrer Studierenden verfolgt die LMU das Ziel, den Erwerb von Kenntnissen jenseits der eigenen fachlichen Qualifikation zu fördern, z.B. in den Bereichen Künstliche Intelligenz (AIM@LMU) und Nachhaltigkeit (el mundo) sowie bei den Promovierenden im Bereich Responsible Research. Durch die einzigartige fachliche Breite der LMU bieten sich ihren Studierenden hierbei außergewöhnliche Voraussetzungen zur (berufsbildenden) Weiterbildung, etwa im Rahmen von Zertifikatsstudien und weiteren fachübergreifenden Angeboten, beispielsweise im Bereich Environmental Studies. Daneben bietet die LMU derzeit sechs weiterbildende kostenpflichtige

Masterstudiengänge an, mit denen sie sich an internationale Führungskräfte und Professionals wendet.

Zu den wesentlichen Elementen der strategischen Ausrichtung der LMU in der Lehre gehört die Forschungsorientierung. Junge Menschen werden frühzeitig für Forschung interessiert und für wissenschaftliche Arbeit begeistert (vgl. III.1.2). Komplementär fördert die LMU die Praxisorientierung in der Lehre, um zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten für eine erfolgreiche Karriere außerhalb der Wissenschaft zu bieten. Um sowohl Studierenden als auch Lehrenden optimale Rahmenbedingungen für die Lehre zu bieten, unterstützt die LMU sowohl gezielt Angebote zur Stärkung der Lehrqualifikation der Lehrenden, insbesondere auch im Bereich der Digitalisierung, als auch Service- und Beratungsinfrastrukturen für Studierende.

Die LMU ist eine Universität mit besonderer Einbindung in die Münchener Stadtgesellschaft. Um der damit einhergehenden Verantwortung gerecht zu werden, interagiert sie unter „Uni für Alle“ über zahlreiche Angebote in besonderer Weise mit der interessierten Öffentlichkeit.

Ziele It. RV	Nrn. 1.1, 1.2, 1.3 (siehe RV, S.9)
Betroffenes hochschulindividuelles Ziel It. III.1	III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbauend auf dem Leitbild der LMU in der Lehre: Berichterstattung zum Ausbau innovativer Lehrformate (vgl. III.1.2) • Berichterstattung über hochschulindividuelle Leistungsbereiche im Ausbau von weiterbildenden und weiterqualifizierenden Angeboten • Mitwirkung an der Umsetzung des Zukunftsvertrags Studium & Lehre stärken (ZSL) wie im Anschluss dargestellt

Die LMU wirkt an der Umsetzung des Zukunftsvertrags *Studium und Lehre stärken* (ZSL) gemäß der Verpflichtungserklärung Bayerns in den beiden Schwerpunkten

- (1) Sicherstellung der erforderlichen Ausbildungskapazitäten
- (2) Verbesserung der Qualität des Studiums und der Studienbedingungen

wie nachfolgend dargestellt mit.

(1) Sicherstellung der erforderlichen Ausbildungskapazitäten

Zur Aufrechterhaltung der durch das „Programm zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger“ im Rahmen des Hochschulpakts 2020 (HSP) geschaffenen Kapazitäten wird das sog. Ausbauprogramm fortgeführt. Das vereinbarte neue Verteilungsmodell (WKMS vom

9. Juli 2021, F.1-H1122.1/12/6) stellt künftig dauerhaft eine belastungsbezogene und an den Regelungen des ZSL orientierte Verteilung der Mittel sicher, bei der auch die bislang erbrachte Ausbauleistung gewürdigt wird.

Der Freistaat Bayern stellt der LMU – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – in den Jahren 2023 bis 2027 jährlich (zum 01.01.) Mittel in Abhängigkeit von den Veränderungen ihres Anteils am Mischparameter gemäß des vereinbarten neuen Verteilungsmodells zur Verfügung. Die voraussichtliche Höhe der Mittel wird der LMU mit einem Vorlauf von mindestens einem Jahr mitgeteilt. In Abhängigkeit von Mehr- oder Mindereinnahmen aus Bundesmitteln kann es zu Anpassungen dieser Beträge kommen. In Umsetzung der vereinbarten Übergangsregelungen werden der LMU folgende Mindestbeträge zugesichert:

2023	2024	2025	2026	ab 2027
12,57 Mio. €	12,05 Mio. €	11,52 Mio. €	11,00 Mio. €	10,48 Mio. €

Zur räumlichen Unterbringung der Studierenden stellt der Freistaat im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel weitere Mittel für Anmietungen bereit; Umfang und Dauer werden in jeweiligen Einzelverfahren festgelegt.

Die Leistungen des Staates sind von der LMU zweckgebunden zur bedarfsgerechten Erhaltung der geschaffenen Studienplatzkapazitäten in bestimmten Studienfeldern zu verwenden. Eine grundlegende Änderung des Ausbauprogramms bedarf der Zustimmung des Ministerrats.

Die LMU kann nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung über die Verwendung der Mittel entscheiden und die zur Zielerreichung erforderlichen Maßnahmen treffen. Nicht zweckgerecht oder abweichend von der Ausbauplanung verwendete Mittel sind zurückzuerstatten.

Die LMU wird den Status quo der Kenngröße in Abgrenzung des Mischparameters des Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 von 29.175 – unter Berücksichtigung von Sondereffekten – nicht unterschreiten.

(2) Verbesserung der Qualität des Studiums und der Studienbedingungen

(2.1) Hightech Agenda (HTA)

Die LMU nutzt die im Zuge der Hochschulrechtsreform über das Deputats-Budget nach § 7 AVBayHIG in Verbindung mit Art. 55 BayHIG erweiterten Handlungsspielräume, um

die Lehre durch mehr Flexibilität bei der Entwicklung neuer Lehrformate und Stärkung eines aktuellen Forschungs- und Praxisbezugs qualitativ zu verbessern.

Über die vom Freistaat Bayern – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – in den Jahren 2023 bis 2027 in den lehrrelevanten Teilprojekten der HTA zur Verfügung gestellten Stellen und Mittel wird die LMU insbesondere die Attraktivität der Studienangebote in diesen Zukunftsbereichen steigern, indem u.a. neueste Erkenntnisse und Entwicklungen in das Studium integriert werden. Zugleich nutzt die LMU die zusätzlichen Stellen, um Karriereperspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu eröffnen.

(2.2) Verbesserung der Studienbedingungen

Der Freistaat Bayern stellt der LMU – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Haushaltsgesetzgeber – Studienzuschüsse zweckgebunden zur Verbesserung der Studienbedingungen zur Verfügung. Die LMU kann bei paritätischer Beteiligung der Studierenden nach eigenem Ermessen im Rahmen der Zweckbindung individuell qualitätsverbessernde Maßnahmen finanzieren, die der Verbesserung der Lehre, des Studierendenservice sowie der Infrastruktur dienen. Die Hochschule weist die Verwendung der Mittel anhand des standardisierten Fragebogens nach.

Bei der Verwendung der Stellen und Mittel wirkt die LMU entsprechend § 1 Abs. 2 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den ZSL auf einen Ausbau von dauerhaften Beschäftigungsverhältnissen des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen, mit Studium und Lehre befassten Personals sowie eine geschlechterparitätische Zusammensetzung des Personals hin¹.

Die Berichterstattung erfolgt soweit möglich über die vorhandenen Strukturen (amtliche Statistik, integriertes Berichtswesen, HTA-Monitoring, Fragebogen Studienzuschüsse). Bei Bedarf nimmt die LMU für die Berichterstattung des Landes gemäß § 7 Abs. 2 der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den ZSL alle drei Jahre, beginnend im Jahr 2024, eine ergänzende qualitative Bewertung der Maßnahmen sowie deren Umsetzung einschließlich Zielerreichung vor.

Der Lenkungsausschuss ZSL begleitet die Umsetzung der Maßnahmen sowie die Berichterstattung und schlägt bei Bedarf Änderungen vor.

¹ Dies verfolgt die LMU auf der Basis des nunmehr zwischen Staatsministerium und LMU fixierten Stellentab-
leaus.

A.2 Forschung

Als eine führende forschungsgeleitete Volluniversität verfolgt die LMU eine Strategie breit angelegter international kompetitiver Exzellenz in der Grundlagenforschung. Der Universität ist es im Zuge ihrer langfristigen Profilbildung gelungen, ihre Forschungsleistungen sowohl qualitativ als auch quantitativ auszubauen. Sie ist eine der erfolgreichsten deutschen Universitäten in den Exzellenzwettbewerben und wird aktuell als Exzellenzuniversität mit vier Exzellenzclustern gefördert. Ziel der LMU ist es, die herausragende Forschung ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf internationalem Spitzenniveau zu halten bzw. auszubauen (vgl. hierzu auch oben III.1.1 sowie unten III.3, B.7). Dazu wird die LMU auch künftig ihre erfolgreiche Strategie konsequent fortsetzen, die Flexibilisierungsmöglichkeiten, die das Hochschulrecht mit Blick auf die Gestaltung der Lehrbelastung bietet, intensiv insbesondere zur Stärkung der Forschung – als Hauptziel der HTA – zu nutzen (vgl. A.1 Nr. 2.1).

Im Rahmen ihrer Gesamtstrategie sind für die LMU dabei primär wissenschaftliche Indikatoren handlungsleitend. Vor dem Hintergrund der bestehenden Drittmittelstärke (durchschnittlich 187,9 Mio. € in den Jahren 2017 bis 2021) der LMU stehen hier für die Universität neben dem Erhalt des Status Quo bzw. ggf. einer möglichen moderaten quantitativen Steigerung der eingenommenen Drittmittel vor allem qualitative Aspekte der Drittmitteleinwerbung sowie die Erschließung neuer Verbundmöglichkeiten im Vordergrund. Ziel der LMU ist es, in allen Förderlinien der Exzellenzwettbewerbe weiterhin erfolgreich zu sein. Im Förderatlas der DFG rangierte die LMU in den letzten Jahren konstant auf Rang 1 unter den deutschen Universitäten bei der Einwerbung von DFG-Mitteln. Eine hohe Zahl an prestigeträchtigen Forschungspreisen und qualitativ hochwertigen Publikationen trägt zur hervorragenden Reputation und internationalen Sichtbarkeit der LMU als Spitzenstandort bei. Bei der Einwerbung von Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) ist die LMU erfolgreichste deutsche Universität. Um weiterhin einen der Spitzenplätze zu belegen, wird die LMU die Beratung ihrer Forschenden kontinuierlich an neue Fördermöglichkeiten und die Entwicklungen bei bestehenden Förderprogrammen anpassen. Ihren wissenschaftlichen Output (+23% in 2021 ggü. 2017; Web of Science) sowie den Anteil von Open Access Publikationen (67% in 2021 ggü. 43% in 2017; InCites) konnte die LMU über die letzten Jahre signifikant steigern. Der Impact ihrer Publikationen (CNCI) lag zuletzt 70% über dem weltweiten

Durchschnitt.² Die LMU wird zudem fachspezifische Maßnahmen fortführen und ergreifen, die zum Erhalt und zur weiteren Stärkung ihrer Reputation und Publikationsstärke beitragen und dabei die Förderung von Open Science berücksichtigen, u.a. im Rahmen des DFG-geförderten LMU Open Access Fonds.

Ziele lt. RV	Nrn. 2.1, 2.2 (siehe RV, S. 12)
Betroffenes hochschul-individuelles Ziel	III.1.1, III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Monitoring der eingenommenen Drittmittel im Zweijahresmittel als Mindeststandard • Entwicklung von Sprecherschaften und Beteiligungen an besonders ausgewiesenen Verbundformaten (z.B. SFBs) sowie der Einwerbung von herausragenden Forschungspreisen auf nationaler und internationaler Ebene • Entwicklung hochwertiger Veröffentlichungen (u.a. insbesondere mit Blick auf durch Peer Review Verfahren qualitätsgesicherte Veröffentlichungen) unter Berücksichtigung der Fächerstruktur, inkl. Anteil der Open Access Publikationen

A.3 Wirkung in die Gesellschaft und Transfer

Die LMU ist auf vielfältige Weise mit der Gesellschaft, der Wirtschaft und ihrer Region verflochten, nicht zuletzt durch die große Anzahl an Absolvierenden, die jedes Jahr auf dem jeweils aktuellsten Kenntnisstand die Universität verlassen und einen erheblichen Beitrag zum wirtschaftlichen und kulturellen Erfolg der Region und darüber hinaus leisten. Darüber hinaus unterhält die LMU transdisziplinäre Kooperationen und einen intensiven Austausch mit Unternehmen, Museen und anderen Akteuren. Als forschungsgeleitete Volluniversität leistet die LMU thematisch umfassende Beiträge zu gesellschaftlich und wirtschaftlich relevanten Themen, die sich in ihren Kernaufgaben niederschlagen und signifikante Potentiale für soziale und technische Innovationen und die Karriereperspektiven ihrer Mitglieder eröffnen. Beispiele für herausragende Beiträge zum Societal Impact der LMU reichen dabei in großer fachlicher Breite etwa von der Entwicklung des bahnbrechenden Deep-Learning-Text-zu-Bild-Generators Stable Diffusion durch die im Anschluss an eine der herausragenden Berufungen der LMU im Rahmen des KI-Schwerpunkts der HTA etablierten Computer

² Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das gesamte Publikationsgeschehen an der LMU in manchen Fachbereichen insbesondere den Geistes- und Sozialwissenschaften nicht vollständig in der der Auswertung zugrundeliegenden weltweiten Publikationsdatenbank, dem *Web of Science*, abgebildet ist.

Vision & Learning Group über die Kooperation des Centre for Advanced Laser Applications (CALA) der LMU mit dem Münchner Start-up-Unternehmen Marvel Fusion GmbH für die Erforschung neuer Ansätze zur laserbasierten Kernfusion bis hin zu der im Zukunftscluster-Verfahren des BMBF erfolgreichen, durch LMU und TUM mit beteiligten Industriepartnern formulierten Initiative „Cluster for Nucleic Acid Therapeutics Munich“ (CNATM) zur Entwicklung neuartiger Therapie- und Vakzinkonzepte. Das ganzheitliche Verständnis, welches die LMU ihrem Transferhandeln zu Grunde legt, wird die Universität, aufbauend auf etablierten Leitlinien und ihrer Intellectual Property-Strategie, in eine Transferstrategie überführen.

Die Universität fördert die Transferaktivitäten ihrer Mitglieder mit diversifizierten Beratungs- und Unterstützungsleistungen. So steht etwa für forschungsbasierte Existenz- und Ausgründungen von Angehörigen der LMU das Innovation and Entrepreneurship Center sowie in der Zentralen Universitätsverwaltung das Referat für Transfer zur Verfügung. Beratungs- und Begleitungsangebote zur Stärkung des Innovationspotenzials, zur Unterstützung bei der Einwerbung von Fördergeldern für Spin-off-Projekte, zur Anbahnung von Industriekontakten, zur Patentierung und Lizenzierung von Erfindungen oder Spin-Offs bilden ein attraktives Leistungsportfolio, welches die LMU weiterentwickeln wird, um die Gründungskultur an der LMU gezielt zu fördern. Fächerübergreifend werben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der LMU regelmäßig erfolgreich Fördermittel in den wichtigsten Förderprogrammen auf Bundes- (EXIST, GoBio) und Landes- (m4Award, Medical Valley Award) sowie auf europäischer Ebene (ERC Proof of Concept Grant) ein. Einen weiteren Schritt hierbei macht die LMU mit dem Knowledge Transfer Fund, durch den wissenschaftliche Nachwuchskräfte gezielt bei der Weiterentwicklung von Forschungsergebnissen in technologische, soziale und ökonomische Innovationen unterstützt werden. Seit 2010 hat die LMU über 100 Spin-Offs gefördert, wovon 74% drei Jahre nach Gründung noch am Markt aktiv waren. Zwischen 2017-2021 hat die LMU im Durchschnitt 7,4 wissens- und forschungsbasierte innovative Unternehmensgründungen mit hinreichendem Hochschulbezug zu verzeichnen.

Wissenschaftskommunikation versteht die Universität als Thema, das alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler betrifft und für die LMU eine zentrale Säule ihrer Kernaufgabe im Bereich Societal Impact darstellt. Entsprechend unterstützt sie den Ausbau von Maßnahmen in ihren Fakultäten und bietet Beratungs-, Qualifizierungs- und Dienstleistungsangebote für ihre Angehörigen an, welche in ihre Gesamtstrategie LMUexcellent eingebettet sind. Ihr Profil als forschungsstarke Universität kommuniziert die LMU an alle relevanten Zielgruppen. Dazu bereitet sie aktuelle Forschungsthemen und -ergebnisse in allen gängigen

Genres auf und verbreitet ihre Inhalte sowohl über eigene als auch über fremde Kanäle im In- und Ausland, insbesondere auch über Soziale Medien.

Ziele lt. RV	Nrn. 3.1, 3.2 (siehe RV, S.15)
Betroffenes hochschulindividuelles Ziel	III.1.1, III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Maßnahmen und Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung zu den vielfältigen hochschulindividuellen Transferdimensionen (s.o.) • Berichterstattung über hochschulindividuelle Leistungsbereiche der Gründungsförderung, den innovativen Unternehmensgründungen und der Wissenschaftskommunikation

III.3 Querschnittsfelder

B.4 Hochschulpersonal, Nachwuchs- und Begabtenförderung

Die LMU profitiert außerordentlich von ihrem wissenschaftlichen und wissenschaftsstützenden Personal, das wesentlich zu ihrem Erfolg und ihrer Reputation beiträgt. Die LMU ist daher bestrebt, allen Mitarbeitenden attraktive Arbeitsbedingungen bereitzustellen und sie bestmöglich zu qualifizieren. Die Universität ist davon überzeugt, dass exzellente Leistungen in der Erfüllung ihrer Kernaufgaben einer zielgerichteten Förderung und Personalentwicklung bedürfen, die sie im Rahmen ihrer Gesamtstrategie systematisch auf- und ausgebaut hat und als hochschulindividuelle handlungsfeldübergreifende Zielsetzung Niederschlag findet (vgl. III.1.1).

Um als Arbeitgeberin international und im Wettbewerb um die besten Köpfe weiter zu bestehen, nutzt die LMU flexible Instrumente zur Rekrutierung von hochkarätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und hält maßgeschneiderte Angebote zur Personal- und Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses und ihrer Mitarbeitenden vor (LMU Academic Career Program für wissenschaftliches Personal, Weiterbildungsprogramm für wissenschaftsstützendes Personal). Die Maßnahmen des LMU Academic Career Program zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (z.B. Nachwuchsförderungsfonds, Postdoc Support Fund) zielen auf eine frühe wissenschaftliche Unabhängigkeit und die Ausbildung kompetitiver Forschungsprofile ab. Gleichzeitig unterstützt die LMU ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaften auch mit Blick auf Karrieren außerhalb der Wissenschaft.

Die LMU nimmt sich der Herausforderungen, die befristete Arbeitsverhältnisse mit sich bringen, an und stellt die Qualitätssicherung der Arbeitsbedingungen an der Universität vor dem

Hintergrund der finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie der Möglichkeiten des Arbeitsmarktes für wissenschaftliches und wissenschaftsstützendes Personal kontinuierlich sicher, auch mit Blick auf die ggf. anstehende Neufassung des WissZeitVG und – auf dessen Basis – die Grundsätze der bayerischen Hochschulen zum Umgang mit Befristungen nach dem WissZeitVG und zur Förderung von Karriereperspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Der Anteil sachgrundlos befristeter Beschäftigungsverhältnisse am wissenschafts- und kunststützenden Personal sowie der Anteil von nach dem WissZeitVG erstbefristeten Beschäftigungsverhältnissen mit einer Laufzeit von unter einem Jahr und einem Beschäftigungsumfang von weniger als 50% beträgt zum 01.12.2022 jeweils weniger als 6%. Qualifikations- und Drittmittelbefristungen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis von rund drei zu einem Viertel.

Ziele lt. RV	Nr. 4 (siehe RV, S.17)
Betroffenes hochschulindividuelles Ziel	III.1.1, III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung über hochschulindividuelle Leistungsbe- reiche (vgl. auch III.1.1) nach Jahren unter Berücksichti- gung von: • Entwicklung des Anteils der sachgrundlos befristeten Be- schäftigungsverhältnisse beim wissenschafts- und kunst- stützenden Personal • Entwicklung von Laufzeit und Beschäftigungsumfang bei der Erstbefristung von Arbeitsverträgen bei Beschäfti- gungsverhältnissen nach dem WissZeitVG • Entwicklung des Verhältnisses von Qualifikationsbefristungen (§ 2 Abs. 1 WissZeitVG) zu Drittmittelbefristungen (§ 2 Abs. 2 WissZeitVG)

B.5 Gleichstellung, Chancengerechtigkeit, Inklusion

Die LMU versteht es als zentralen Auftrag, Strukturen und Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Universitätsmitglieder unabhängig von Persönlichkeitsmerkmalen gleichberechtigt und auf allen Qualifikationsstufen und Leitungspositionen gefördert und wertgeschätzt werden. Diversität ist seit nunmehr über zehn Jahren in der Gesamtstrategie der LMU als leitendes Querschnittsthema verankert, das im Sinne eines Mainstreamings in allen vier Kernaufgaben Berücksichtigung findet. Anfang 2022 hat die LMU in Übereinstimmung mit den Anforderungen des aktuellen EU-Forschungsrahmenprogramms zudem einen umfassenden Gender Equality Plan verabschiedet, welcher für den Zeitraum bis zunächst 2025 konkrete Ziele für den Ausbau von Gender- und Diversity-Kompetenzen in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung formuliert. Der Plan schließt Maßnahmen zur Förderung der

Organisationskultur sowie einer gender- und vielfaltssensiblen Führung und Rekrutierung, zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zum Ausbau eines Gender- und Diversity-Monitorings sowie zu Antidiskriminierung und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt ein.

Es ist nicht zuletzt auf dieses Engagement der Universität zurückzuführen, dass die LMU ihre Zielgröße von 40% Frauenanteil bei ihren Neuberufungen in den letzten Jahren erreicht hat und den Frauenanteil an ihrer Professorenschaft auf zuletzt 27,7 % steigern konnte. Der Frauenanteil liegt im Zeitraum 2018 bis 2022 auf Postdoc-Ebene bei durchschnittlich 49%, bei den Habilitationen bei durchschnittlich 38%. Bei den Habilitationen liegt die LMU damit über dem Bundesdurchschnitt. Im Fokus der LMU steht daher, insbesondere den Frauenanteil auf Professurebene weiter zu steigern und ihre bisherigen Anstrengungen konsequent fortzusetzen. Unter Berücksichtigung der in den kommenden Jahren voraussichtlich freiwerdenden Professuren und deren Anteil an der Professorenschaft strebt die Universität an, durch eine Zielquote von 40% unter den Neuberufungen eine Erhöhung der Professorinnenquote auf 33% bis zum 01.12.2026 zu erreichen. Diese Zielquote soll auf der Grundlage der beschriebenen und im Gender Equality Plan der LMU vorgesehenen Maßnahmen erreicht werden.

Universitätsmitgliedern mit Behinderung und chronischer Erkrankung sowie diesen gleichgestellten Menschen bietet die LMU ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot an. Durch Beratung und Hilfe zu sozialen, baulichen und technischen Faktoren werden die Interessen und besonderen Bedürfnisse bei der Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen berücksichtigt. Mit WeCare@LMU hat die LMU außerdem eine Plattform zur psychosozialen Gesundheitsförderung geschaffen. Für ihren Einsatz zur Förderung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wurde die LMU von der Bayerischen Staatsregierung als barrierefreie Universität ausgezeichnet.

Ziele lt. RV	Nrn. 5.1, 5.2 (siehe RV, S.19)
Betroffenes hochschul-individuelles Ziel	III.1.1, III.1.2, III.1.3

Konkretisierung der Mindestanforderungen

- Unter Berücksichtigung des Status Quo: Fokus bei Kaskadierung auf Ebene der Professuren; Orientierungsrahmen anhand eines Korridormodells; Zielgröße für den Frauenanteil unter den Neuberufungen: mind. 40% bis 2026
- Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Gender Equality Plans bis 2025
- Gewährleistung inklusiver Arbeitsbedingungen zur Steigerung der Schwerbehindertenquote der LMU im Jahr 2027 ggü. der bayernweiten Ressortquote im Jahr 2022

B.6 Internationalisierung

Vor dem Hintergrund des übergreifenden Ziels der LMU, ihre Position als internationale Spitzenuniversität weiter auszubauen, ist die weitere Verstärkung der internationalen Ausrichtung in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Governance eine grundlegende Säule der langfristigen Entwicklungsplanung der LMU. Dementsprechend stellt Internationalisierung ein zentrales Querschnittsfeld über die Kernaufgaben der Universität hinweg dar und wirkt in alle Strategiebereiche ihrer Gesamtstrategie hinein. Insbesondere bietet die Universität attraktive Bedingungen für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Nachwuchskräfte, Studierende sowie Gäste aus dem Ausland. Sie unterhält ein umfangreiches weltweites Netzwerk von knapp 550 Partnereinrichtungen, mit denen die LMU auf allen Ebenen kooperiert sowie ausgewählte internationale Schlüsselkooperationen mit renommierten Spitzenuniversitäten (siehe B.7. Kooperationen und Verbünde). Als die einzige deutsche Universität, die beim THE World University Ranking in den letzten zehn Jahren konsistent unter den Top 40 Einrichtungen vertreten war, ist sie eine der sichtbarsten deutschen Universitäten weltweit (aktuell rangiert sie innerhalb Europas an achter Stelle, in der EU auf dem zweiten Platz).

Die LMU hat mit aktuell 20% einen der höchsten Anteile internationaler Studierender aller bayerischer Universitäten sowie Studienangebote, insbesondere auf Masterebene, in denen dieser Anteil noch deutlich höher ist. Die Universität bietet aktuell 31 englischsprachige Masterstudiengänge und elf Double Degree Programme an und setzt sich zum Ziel, ihre Attraktivität für internationale Studierende durch eine Optimierung ihrer Onboarding-Prozesse, Projekte zur Förderung der Studierendenmobilität sowie Marketingmaßnahmen weiter zu steigern (vgl. III.1.2 und A.1). Neben ihrer Beteiligung an europäischen Mobilitätsprogrammen, wird die LMU im neuen Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe an ihre überaus erfolgreiche bisherige Beteiligung anknüpfen (Horizon 2020: 300 Vertragsunterzeichnungen; vgl. auch B.2). Im Rahmen ihrer Rekrutierungsstrategie konnte die LMU in den letzten

fünf Jahren den Anteil exzellenter internationaler Berufungen auf knapp ein Drittel erhöhen, und sie legt im Zuge von LMUexcellent in der Forschungs- und Nachwuchsförderung einen Fokus auf internationale Vernetzung, u.a. über die Angebote des Center for Advanced Studies oder den Postdoc Support Fund. Die Attrahierung internationaler Spitzen- und Nachwuchskräfte begleitet sie durch professionelle Willkommens- und Integrationsdienstleistungen (LMU Gateway, Dual Career Service) und verfolgt dabei das Ziel, diese kontinuierlich zu optimieren.

Ziele lt. RV	Nr. 6 (siehe RV, S.21)
Betroffenes hochschul-individuelles Ziel lt. III.1	III.1.1, III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Berichterstattung zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der LMU unter Berücksichtigung von: • Anteil des aus dem Ausland kommenden bzw. zurückkehrenden Lehrpersonals; internationale Berufungen • Zahl der internationalen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler • Anteil der bildungsausländischen Studierenden • Studierende: Anzahl der Outgoings und Incomings im Rahmen internationaler Hochschulkooperationen • Umsetzung von Mobilitätsmaßnahmen • Anzahl der internationalen Studiengänge • Umsetzung von Maßnahmen des Studierendenmarketings • Entwicklung des internationalen Kooperationsnetzwerks der LMU, insbesondere internationale Schlüsselkooperationen

B.7 Kooperationen und Verbünde

Die LMU pflegt ein breit gespanntes Netzwerk an Kooperationspartnern mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und anderen Stakeholdern am Standort, in der Region sowie auf nationaler und internationaler Ebene. Die Forschungsstärke des Standorts zeigt sich u.a. auch durch die Beteiligung der LMU als einzige deutsche Universität an allen acht Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung, die Implementierung des Munich Quantum Valley und die Aufnahme des Munich Center for Machine Learning in die Dauerförderung als ein Deutsches Kompetenzzentrum für KI-Forschung. Am Standort betreibt die LMU gemeinsam mit der Technischen Universität München (TUM) und mit Unterstützung des Freistaats das ONE MUNICH Strategy Forum zur frühzeitigen Identifikation und Erschließung neuer Innovationsfelder unter Einbindung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Organisationen aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Zielsetzung ist hierbei, die geförderten Projekte in konkrete Antragsvorhaben für herausragende kooperative

Drittmittelprojekte (z.B. Exzellenzcluster, DFG Sonderforschungsbereiche) zu überführen. Überregional arbeitet die LMU in Bayern beispielsweise im Rahmen des HTA-Förderprogramms Exzellenzverbünde und Universitätskooperationen (EVUK) mit der TUM und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) im Bereich der Nukleinsäureforschung zusammen. Mit deutschen und internationalen Partnern kollaboriert die LMU im Rahmen hochdotierter Verbundvorhaben (z.B. DFG, EU, BMBF), wie z.B. ihre Einbindung in zahlreiche SFB Transregio als Sprecher- oder beteiligte Einrichtung zeigt (siehe A.2. Forschung). Im Bereich der kooperativen Promotionen gemeinsam mit Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist die LMU Mitglied in drei BayWISS-Verbundkollegs. Auf europäischer Ebene war die LMU gemeinsam mit Partnern bereits in der ersten Runde des neu etablierten EU-Programms zur Förderung „Europäischer Hochschulallianzen“ 2019 erfolgreich und konnte Fördermittel zur Einrichtung der European University Alliance for Global Health (EUGLOH) einwerben. Zusammen mit nunmehr acht europäischen Partneruniversitäten wird sie EUGLOH im Rahmen der Fortsetzungsförderung in den nächsten vier Jahren weiter ausbauen. International hat die LMU in den letzten Jahren ihre strategischen Schlüsselkooperationen mit Spitzenuniversitäten systematisch erweitert. Ihre aktuellen Partnerschaften in Asien (Universität Todai, LMU-China Academic Network), Nordamerika (UC Berkeley, NYU, Harvard), Europa (Cambridge, Bordeaux) und Israel (TAU) wird sie weiter vertiefen und darüber hinaus Kooperationen mit ausgewählten Einrichtungen, insbesondere auch im globalen Süden, in den Blick nehmen. Zudem wird die LMU sich weiterhin in internationalen Netzwerken wie der League of European Research Universities (LERU) engagieren. Mit Blick auf aktuelle geopolitische Entwicklungen legt die LMU ein besonderes Augenmerk auf die Überprüfung von Kooperationen mit Partneereinrichtungen in Ländern bzw. Regionen, in denen die Wissenschaftsautonomie gefährdet bzw. Einschränkungen ausgesetzt ist. Mit ihren Verbänden und Kooperationen fördert die LMU nicht nur ihre herausragende Grundlagenforschung und die Ausbildungsbedingungen ihrer Forschenden und Studierenden, sondern trägt auch auf vielfältige Weise zum Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft bei (siehe A.3). Übergreifend verfolgt die LMU das Ziel, ihr Netzwerk an vielfältigen Kooperationspartnern weiter zu stärken und den Ausbau lokaler, regionaler und nationaler Kooperationen voranzutreiben. Die Förderung internationaler Schlüsselkooperationen mit Spitzenuniversitäten im Ausland trägt über die Dimension dieses Ziels hinaus wesentlich zur internationalen Sichtbarkeit der LMU bei (siehe B.6 Internationalisierung).

Ziele lt. RV	Nr. 7 (siehe RV, S.23)
Betroffenes hochschul-	III.1.1, III.1.2, III.1.3

individuelles Ziel lt. III.1	
Konkretisierung der Mindestanforderungen	Berichterstattung zum Stand und Management der strategischen Kooperationen der LMU: <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung bestehender internationaler Schlüsselkooperationen • Aufbau mindestens einer weiteren internationalen Schlüsselkooperation innerhalb der Laufzeit des HV

B.8 Digitale Transformation, Digitalisierung in Wissenschaft, Lehre und Verwaltung

Im Querschnittsfeld Digitalisierung verfügt die LMU als Volluniversität über eine besondere Stärke in der interdisziplinären Vernetzung von Kernfächern wie der Informatik mit unterschiedlichen Anwendungsfeldern. Nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Berufungen in der Hightech Agenda Bayern, insbesondere im Bereich Künstliche Intelligenz, positioniert sich die LMU erfolgreich in zukunftssträchtigen Forschungsbereichen, was ihr mit Blick auf ihre Profilbildung auch in Zukunft synergetische Schwerpunktbildungen und die Erschließung von Forschungs- und Transferpotentialen ermöglicht. Durch ihre Beteiligung an 13 Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und am NFDI-Verein sowie durch ein umfassendes Service-Angebot zum Forschungsdatenmanagement (FDM) und dessen Sichtbarmachung treibt die LMU ihr Engagement für einen standardisierten und nachhaltigen Umgang mit fachspezifischen Forschungsdaten weiter voran. In Umsetzung des Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bekennt sich die LMU im Rahmen ihrer kontinuierlichen Qualitätssicherung zu den FAIR-Prinzipien. Darüber hinaus beteiligt sie sich an der Vernetzungs- und Austauschplattform Forschungsdatenmanagement Bayern.

Im Bereich Lehre begegnet die LMU dem digitalen Wandel schon seit einigen Jahren mit der gezielten Stärkung von digitalen Lehrkonzepten. Wesentlich vor dem Hintergrund ihrer großen Erfolge bei der Bewältigung pandemiebedingter Herausforderungen hat die LMU den Fonds zur Förderung der Lehre eingerichtet, um diese Erfolge durch innovative Lehr- und Prüfungsformate zu erproben und zu etablieren. Methodische und inhaltliche Digitalisierungsaspekte finden grundsätzlich auch Berücksichtigung bei der Entwicklung von Studiengängen und Qualifizierungsangeboten für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Sowohl bei der Anzahl der Nutzenden der Kurse der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) (ca. 22% der Studierenden der LMU im Studienjahr 2021/22) als auch der Anzahl der Kursbelegungen war die LMU überdurchschnittlich im bayernweiten Vergleich. In den letzten zehn Jahren war die LMU darüber hinaus auf Platz drei der kursentwickelnden

Hochschulen. Die LMU München wird die qualitätsgesicherten digitalen Lehrangebote der vhb weiter aktiv bei ihren Lehrenden und Lernenden bewerben, um die Nutzer- und Belegungszahlen auf einem ähnlich hohen Niveau zu halten.

Die LMU kooperiert mit allen drei aktuell etablierten HITS (Recht, IT-Beschaffung, IT-Sicherheit) und beteiligt sich auch künftig grundsätzlich an den von dem HITS IT-Beschaffung organisierten bayernweiten Ausschreibungen. Darüber hinaus wird die LMU in den nächsten Jahren weitere wichtige Schritte zur Strukturierung der IT-Sicherheitsaufgaben unternehmen. Hierbei wird die LMU die Services des HITS IT-Sicherheit nutzen, ebenso die Services des LRZ. Erste Maßnahmen sind in der Umsetzung, wie z.B. ein institutionalisierter Austausch zum Thema IT-Security zwischen LRZ, LMU und TUM. Weitere geplante Maßnahmen zur Erhöhung der IT-Sicherheit sind die Zusammenarbeit mit Dienstleistern im Bereich Sicherheitsvorfallbearbeitung, Erweiterung der Umfelddokumentation i.S. eines IT-Assetmanagements sowie die zusätzliche Absicherung von Zugriffen auf IT-Systeme entlang einer Risikobewertung und deren schrittweiser Roll-out innerhalb der Universität. In ihrer Verwaltung hat die LMU die digitale Erneuerung erfolgskritischer Prozesse (DEEP – Anforderungsanalyse) angestoßen, in den Bereichen Personalgewinnung, automatisierte Rechnungsprozesse im Bereich Mittelbewirtschaftung und Campus-Management-System. Die Digitalisierung ist in den ersten beiden genannten Verwaltungsprozessen bereits angelaufen. Für die Einführung eines neuen Campus-Management-Systems (vgl. III.1.2) befindet sich die LMU in der Initialisierungs- bzw. Orientierungsphase mit der TU Graz als Kooperationspartner. Die Implementierungsphase wird nach derzeitiger Planung in Q2 / 2024 beginnen. Es wird angestrebt, die Umstellung auf das neue System im Rahmen des laufenden Hochschulvertrags in den wesentlichen Prozessschritten zu vollziehen. Die Entwicklung fortschrittlicher Services und Angebote geht für die LMU mit dem Vorhalten einer leistungsfähigen IT-Infrastruktur und der Vermittlung digitaler Kompetenzen einher, die die Universität weiter fördern wird. Dabei werden für die weitere Digitalisierung zentraler Service-Prozesse und insbesondere die Kooperation der bayerischen Universitäten untereinander die Pfadabhängigkeiten zu den zentralen IT-Komponenten, die der Freistaat Bayern zur Verfügung stellt, bspw. im Bereich der Personalverwaltung, zu berücksichtigen sein.

Ziele It. RV	Nrn. 8.1, 8.2 (siehe RV, S.26)
Betroffene hochschulindividuelle Ziele It. III.1	III.1.1, III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> Berichterstattung über hochschulindividuelle Leistungsbe- reiche gemäß RV

- Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der IT-Sicherheit bis 2025
- Roll-out von digitalen Prozessen in den Bereichen Personalgewinnung und Rechnungswesen
- Einführung eines neuen Campus-Management-Systems ab 2023 (siehe A.2)

B.9 Nachhaltigkeit, Klimaschutz

Nachhaltigkeit bedeutet für die LMU, sich mit den zunehmend komplexer werdenden Zukunftsfragen um Mensch, Gesellschaft, Kultur, Umwelt und Technologie auseinanderzusetzen, fächerübergreifend Lösungsansätze dafür zu entwickeln und sie in ihre Kernaufgaben zu integrieren. Entsprechend ihrem Selbstverständnis als forschungsgeleitete Volluniversität hat sich die LMU früh diesem umfassenden Nachhaltigkeitsverständnis verpflichtet und bereits 2004 Umweltleitlinien eingeführt. Insoweit ist es für die LMU selbstverständlich, die umfassende Gestaltung eines nachhaltigen und ressourcenschonenden wissenschaftlichen Umfelds in allen Bereichen als strategisches Querschnittsfeld unter Berücksichtigung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen sowie der Bildungsziele für Nachhaltige Entwicklung (BNE) aktiv voranzutreiben. Zu diesem Zweck richtet die LMU einen Nachhaltigkeitsausschuss ein.

Die Universität ist bestrebt, ihren Ressourcen- und Energieverbrauch sowie Emissionen, Abfallaufkommen und Abwasserbelastung kontinuierlich zu verringern. Zu diesem Zweck nimmt sie, unter anderem, seit fast 20 Jahren am Umweltschutzprojekt ÖKOPROFIT der Landeshauptstadt München teil. Am Campus Martinsried fördert die LMU außerdem eine Initiative zur externen, international anerkannten Nachhaltigkeitszertifizierung von insgesamt 18 wissenschaftlichen Einheiten bzw. Laboren. Mit der Perspektive, hier künftig auch weitere Einheiten mit einzubeziehen, sieht die LMU in diesem Initiativprojekt das Potenzial, am Campus und darüber hinaus erhebliche Strahlkraft für eine ressourcenschonende Gestaltung des wissenschaftlichen Umfelds zu entwickeln.

Bei Investitionen und Beschaffungen der Universität sollen umweltfreundliche Produkte und Ressourcen nach Möglichkeit Vorzug erhalten. Zur Koordination ihres Engagements hat die Universität eine zentrale Stabstelle eingerichtet. Aufbauend auf ihren langjährigen Bemühungen und unter Berücksichtigung ihres heterogenen Baubestands und Modernisierungsbedarfe wird die LMU auch in Zukunft Maßnahmen zur Umweltentlastung verfolgen und so zur Erreichung der Bayerischen Klimaschutzziele beitragen.

Ziele lt. RV

Nrn. 9.1, 9.2 (siehe RV, S.28)

Betroffene hochschul-individuelle Ziele lt. III.1	III.1.1, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Überführung von bestehenden und neuen Maßnahmen (vgl. III.1.3 und A.3) in eine gesamtinstitutionelle Nachhaltigkeitsstrategie bis 2024 sowie Bericht über deren Umsetzung erstmals 2025 • Erstellung einer hochschulspezifischen Treibhausgasbilanz einschl. eines Reduktionspfads bis Ende Juni 2025. Der Reduktionspfad wird nach Vorlage durch die Hochschule im Einvernehmen mit dem Staatsministerium festgelegt.

B.10 Qualitätssicherung in Forschung, Lehre und Verwaltung

Zur Umsetzung ihrer Gesamtstrategie setzt die Universität effektive Governance- und Dienstleistungsstrukturen ein, die auf erprobte Instrumente der wissenschaftsgeleiteten Qualitätssicherung und Entscheidungsfindung zurückgreifen und darauf ausgerichtet sind, die Wettbewerbsfähigkeit der LMU langfristig abzusichern. Im Zuge ihrer Förderung als Exzellenzuniversität hat die LMU passfähige Entscheidungsinstrumente und Implementierungsprozesse etabliert, auf deren Basis sie ihr Profil u.a. im Zuge universitätsweiter Strategieprozesse und in Umsetzung der DFG-Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei nimmt sie auch internationale Entwicklungen in der mehrdimensionalen Qualitätsmessung und -prüfung wissenschaftlicher Leistung (z.B. die auf EU-Ebene etablierte Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA)) in den Blick ihrer Prozessoptimierung. Der Governance-Ansatz der LMU hat sich außerordentlich bewährt und bezieht die Überprüfung der dargestellten Indikatoren und Maßnahmen in die kontinuierliche Qualitätssicherung mit ein. Dieser war bzw. ist regelmäßig Gegenstand der Evaluation der LMU als Exzellenzuniversität, welche im Sinne einer Überprüfung von wissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen und einer Qualitätssicherung als äquivalent zu einem „Systemcheck“ erachtet wird. Die Leistungen der LMU sind zudem regelmäßig Gegenstand von wissenschaftlichen Begutachtungen für Verbund- und Einzelvorhaben.

Im Bereich Lehre verfolgt die LMU kontinuierlich die Akkreditierung von Studiengängen und entwickelt ihr Studienangebot entlang neuester Entwicklungen in der Forschung, auch auf Basis von Lehrevaluationen und Absolvierendenbefragungen, beständig weiter. Zur Qualitätssicherung des gesamten Student Life Cycle wird nicht zuletzt die Einführung eines Campus-Management-Systems maßgeblich beitragen.

Der transparente Einsatz von Ressourcen sowie die ordnungsgemäße Bewirtschaftung ist elementarer Bestandteil des Selbstverständnisses der Governance der LMU. Zur

Gewährleistung ihres hohen Qualitätsanspruchs und zur Optimierung zentraler Verwaltungsprozesse hat die LMU u.a. eine Stabsstelle für Organisationsentwicklung eingerichtet und in deren Bereich eine Innenrevision etabliert, die für die ordnungsgemäße Ressourcengewirtschaftung ein Prüfungskonzept ausarbeitet und einschlägige Prüfungen koordiniert.

Ziele lt. RV	Nrn. 10.1, 10.2 (siehe RV, S.30)
Betroffene hochschulindividuelle Ziele lt. III.1	III.1.1, III.1.2, III.1.3
Konkretisierung der Mindestanforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung und Evaluation von LMUexcellent (Exzellenzuniversität) als funktionales Äquivalent eines „System-Checks“ • Überprüfung der wissenschaftsgeleiteten Allokation von Ressourcen vor dem Hintergrund des weit fortgeschrittenen Strategieprozesses im Zuge der Umsetzung von LMUexcellent, HTA und WISNA • Einrichtung einer Innenrevision und Erarbeitung eines Prüfungskonzepts bis Ende 2023.

IV. Monitoring, Berichte, finanzielle Konsequenzen, Inkrafttreten

Die LMU berichtet in Form eines Zwischenberichts erstmals zum 30.06.2026 (Stichtag: 31.12.2025) sowohl zum Stand der Zielerreichung der in diesem Hochschulvertrag festgelegten individuellen Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen zur Profilschärfung als auch – soweit in der Rahmenvereinbarung kein anderer Termin festgelegt ist – zu den verbindlichen mit Indikatoren/Mindestanforderungen hinterlegten Zielen und gibt eine Prognose zur möglichen Zielerreichung ab. Zum Ende der Laufzeit des Hochschulvertrags (Stichtag: 30.09.2027) fertigt die LMU einen Abschlussbericht an. In Abhängigkeit vom Zwischen- bzw. Abschlussbericht ergeben sich folgende finanzielle Konsequenzen.

Sofern die Finanzierung der Maßnahmen nicht über die Strategiefonds erfolgt, gilt Folgendes:

Für den Fall, dass die Hochschule die Mindestanforderungen bis zum 30.06.2026 in von ihr zu vertretender Weise nicht vollständig bzw. zeitanteilig erreicht hat und nicht belastbar nachweist, dass ein Erreichen bis zum Ablauf des Hochschulvertrags zu erwarten ist, werden mit Wirkung zum 01.07.2026 Mittel im Umfang von 3 % der nach Kap. II Ziff. 1.1 (5) Nr. 1 der Rahmenvereinbarung erfassten und nach Abzug der jeweils geltenden haushaltsgesetzlichen Sperre verfügbaren Ausgabeansätze gesperrt. Die Hochschule kann hierzu einen Vorschlag unterbreiten. Die Hochschule trifft für die Verfügbarkeit dieser Mittel entsprechend Vorsorge. Die gesperrten Mittel werden zur Verstärkung der auf die jeweilige

Hochschulart bezogenen Sammelansätze herangezogen. Soweit die Hochschule im Abschlussbericht nachweist, dass sie die Mindestanforderungen bis Laufzeitende doch vollständig erreicht hat, wird der Hochschule der zur Verstärkung des Sammelansatzes herangezogene Betrag nachträglich zur Verfügung gestellt. Sofern die Finanzierung der Maßnahmen über Mittel des Strategiefonds erfolgt, gilt Folgendes:

Auf Basis des Zwischenberichts zum Stand 31.12.2025 erfolgt eine Prognose der Zielerreichung. Ist eine Zielerreichung nicht zu erwarten, so hat die LMU die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie die vereinbarten Ziele aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, werden die Mittel der Strategiefonds für das jeweilige individuelle (Teil-)Ziel in Höhe der Tranche für das Jahr 2027 einbehalten. Wird auf Basis des Abschlussberichts doch noch eine Zielerreichung festgestellt, werden die einbehaltenen Mittel nachträglich an die LMU ausgezahlt.

Sowohl beim Zwischen- als auch beim Abschlussbericht wird ein standardisiertes Berichtsformular in tabellarischer Form verwendet. Soweit die Indikatoren als Nachweis eine Berichterstattung vorsehen, erfolgt diese – soweit nicht anders festgelegt – im Rahmen des Zwischen- bzw. Abschlussberichts ergänzend zum Berichtsformular.

Neben dem Zwischen- und Abschlussbericht zur Überprüfung der Zielerreichung stellt die LMU in geeigneter Weise aussagekräftige Informationen zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung sowie dieses Hochschulvertrags auf den eigenen Internetseiten bereit und sorgt auf diese Weise für Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit.

Der Hochschulvertrag tritt mit Wirkung vom 1. Januar 2023 in Kraft und endet mit Ablauf der „Rahmenvereinbarung Hochschulen 2023 bis 2027“ zum 31. Dezember 2027. Beide Seiten können aus wichtigem Grund eine Anpassung des Hochschulvertrags verlangen.

München, den 21.09.2023

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernd Huber
Präsident
Ludwig-Maximilians-Universität München

Markus Blume
Staatsminister
für Wissenschaft und Kunst